

HANS EIBER

PROBLEMLÖSER

# *Fliegenfischen*



111

Fragen &  
Antworten  
*für den erfolgreichen*  
Fang

Ideal  
für  
Einsteiger

blv

# Impressum

© 2019 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, München

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Lektorat: Sonja Forster

Umschlagkonzeption und -gestaltung: Christine Paxmann, München

Herstellung: Ruth Bost

Layoutkonzept Innenteil: Christine Paxmann, München

Layout/DTP: Uhl + Massopust, Aalen

 ISBN 978-3-8354-6270-0

2. Auflage 2019

## **Bildnachweis**

Alle Fotografien von Hans Eiber, außer >: Stefan Binner

Grafiken: Hans Eiber

Umschlagfoto: fotolia

Syndication: [www.seasons.agency](http://www.seasons.agency)

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die BLV-Homepage finden Sie im Internet unter [www.blv.de](http://www.blv.de).

 [www.facebook.com/blvVerlag](https://www.facebook.com/blvVerlag)

GRÄFE  
UND  
UNZER

---

*Ein Unternehmen der*  
GANSKE VERLAGSGRUPPE



## **Liebe Leserin und lieber Leser,**

wir freuen uns, dass Sie sich für ein BLV-Buch entschieden haben. Mit Ihrem Kauf setzen Sie auf die Qualität, Kompetenz und Aktualität unserer Bücher. Dafür sagen wir Danke! Ihre Meinung ist uns wichtig, daher senden Sie uns bitte Ihre Anregungen, Kritik oder Lob zu unseren Büchern.

Haben Sie Fragen oder benötigen Sie weiteren Rat zum Thema?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

### **Wir sind für Sie da!**

Montag – Donnerstag: 9.00–17.00 Uhr

Freitag: 9.00–16.00 Uhr

Telefon: 00800 / 72 37 33 33\*

Telefax: 00800 | 50 12 05 44\*

Mo-Do: 9.00–17.00 Uhr

Fr: 9.00–16.00 Uhr

(\*gebührenfrei in D, A, CH)

E-Mail: [leserservice@graefe-und-unzer.de](mailto:leserservice@graefe-und-unzer.de)

### **GRÄFE UND UNZER Verlag**

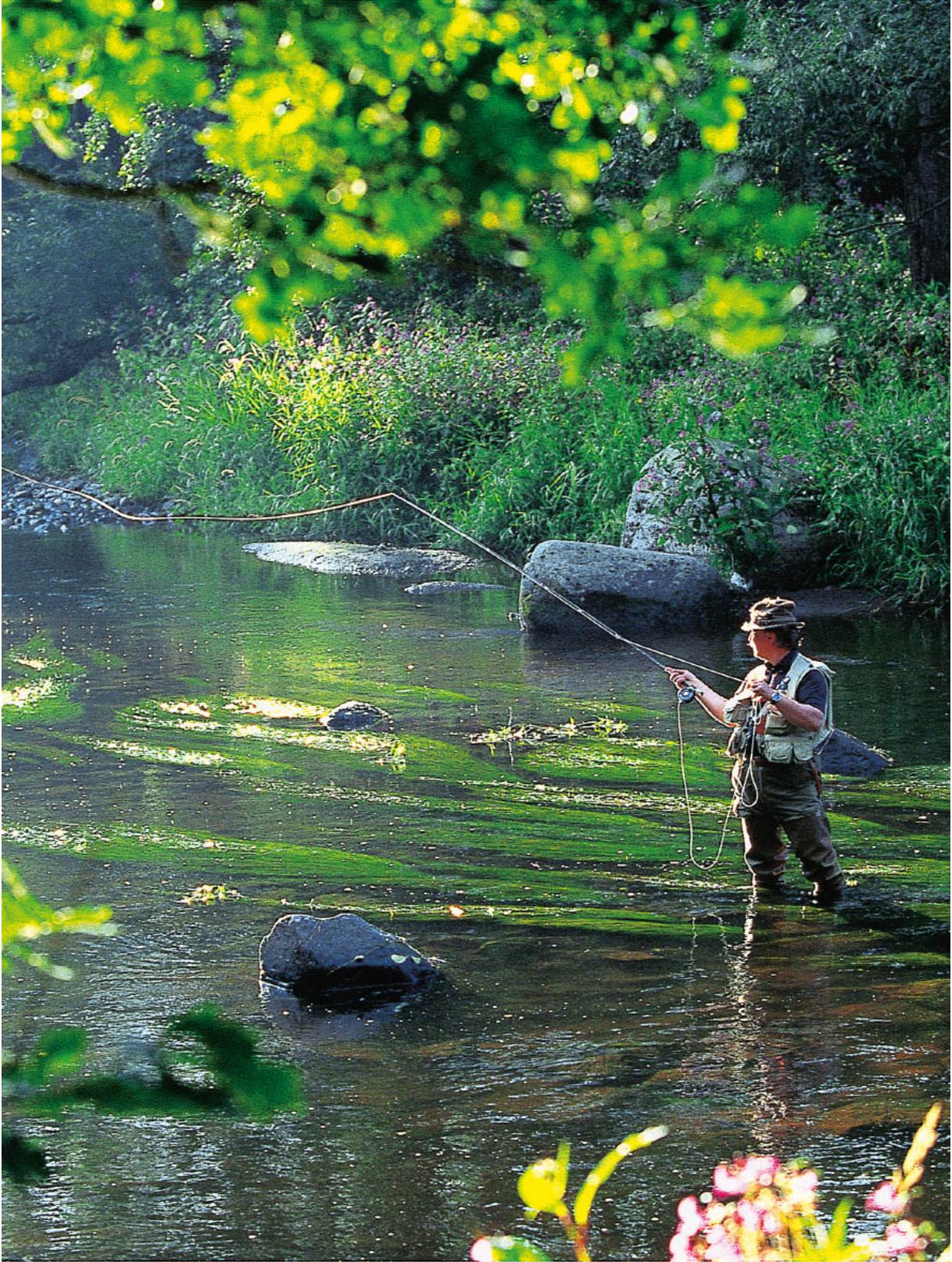
Leserservice

Postfach 860313

81630 München

**Hinweis**

Das vorliegende ebook wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im ebook vorgestellten Informationen resultieren, eine Haftung übernehmen.



# Liebe Leserinnen und Leser!

Kann man ein so umfassendes, vielschichtiges Thema wie Fliegenfischen in einzelne Schritte zerlegen, diese einfach durchnummerieren und in ein Buch mit 176 Seiten packen? Etliche Begegnungen mit Fliegenfischern, Einsteigern wie Experten, über vier Jahrzehnte hinweg haben mich dazu angeregt, es zu versuchen und mein Wissen sowie die Erfahrungen vieler anderer Fliegenfischer in genau 111 ausgesuchten Problemstellungen und den dazugehörigen möglichen Lösungsvorschlägen zusammenzufassen.

Der Themenkatalog ist sicher unvollständig. Die Materie ist natürlich zu komplex, um es in einem Ratgeberbüchlein dieses Formats erschöpfend abhandeln zu können. Betrachten Sie bitte die hier ausgewählten Inhalte als Anleitung für Einsteiger und als Anregung, selbst weiter zu forschen und die Sachverhalte zu vertiefen. Nach meiner Erfahrung sind Fliegenfischer grundsätzlich interessierte und wissbegierige Menschen. Wer möchte, findet Ausführlicheres auch in meinen beiden anderen beim BLV-Verlag erschienenen Büchern *Das ist Fliegenfischen* und *Das Praxisbuch Fliegenfischen*.

Das Büchlein wird niemanden mit einem Schlag zu einem perfekten Fliegenfischer machen, ihn aber möglicherweise auf dem Weg dorthin ein gutes Stück weit voranbringen und den einen oder anderen nützlichen Tipp oder Kniff von

»alten Hasen« vermitteln und damit den Spaß am Fliegenfischen fördern.

Mein diesbezügliches Lieblingszitat stammt vom verstorbenen amerikanischen Fliegenfischer und Wurfinstruktor Mel Krieger: *»Fliegenfischen ist wie Treppensteigen, hat man eine Stufe erreicht, sieht man schon die nächste und möchte hinauf.«*

Die folgenden Seiten sollen Ihnen helfen, auf den Stufen so wenig wie möglich zu stolpern.

Tight Lines

*Hans Eiber*

Aschach, März 2018



# Kapitel 1

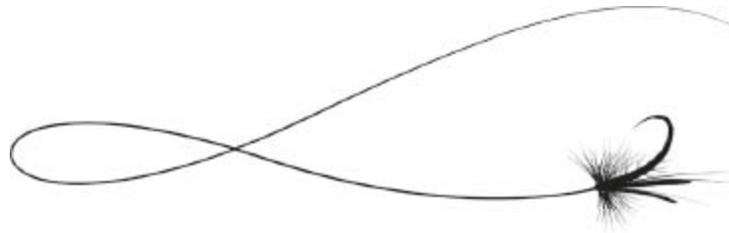
## Die Geräte

Solides Handwerkszeug ist die Basis, um die aktive Fangtechnik des Fliegenfischens von einer bloßen Freizeitbeschäftigung zur echten Passion werden zu lassen. Neben Anschaffungsfragen von der Rute bis zur Vorfachspitze finden sicher nicht nur Anfänger viel Wissenswertes zur Auswahl und Pflege der Fliegen und

der Zusammenstellung von Watzeug, Sichthilfen und  
Co.

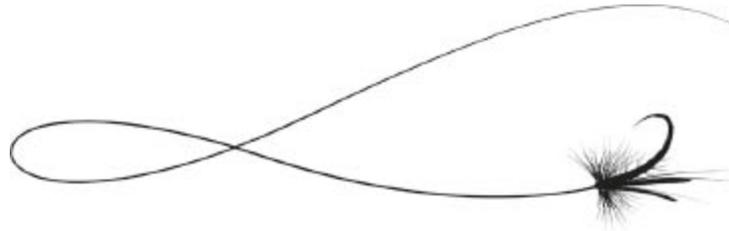


# Rute & Rolle



Die Rute ist die Basis einer gelungenen Präsentation der Fliege. Das Fliegenfischen mit seinen Trickwürfen und feinen Bewegungsweisen von Trockenfliege, Nympe und Co. ist eine sportliche Angelegenheit. Ähnlich wie beim Golf sollte man sich also ein Gerät zulegen, das einem selbst optimal entgegenkommt. Wie Sie die für Sie ideale Rute nebst Zubehör wählen, pflegen oder anpassen, finden Sie im folgenden Kapitel.

# 01 Die Wahl der Fliegenrute



**Einsteiger tun sich bei der Auswahl ihrer ersten Fliegenrute oft schwer. Das Angebot an verschiedenen Schnurklassen, Längen und Aktionen ist enorm und damit auch verwirrend. Welche Rute ist also die richtige für den Anfang?**

## **Die Lösung: Die »Durchschnittliche«**

Es gibt keine echten »Allroundruten«, allerdings so etwas wie »Allroundbedingungen«, an denen sich gute Einsteigerruten bemessen lassen. Gehen wir von folgender Voraussetzung aus: Zielfische von etwa 90 % aller Fliegenfischer sind vor allem Forellen und Äschen sowie andere Arten in »Normalgröße«, also Längen zwischen 30 und 40, vielleicht 50 cm. Die dazu aufgesuchten Bäche und Flüsse sind zwischen 5 und 20 m breit, in Einzelfällen auch breiter. Wadfischen wird ausgeübt. 99 % aller Fische werden, vom Angler aus gemessen, in einer Distanz zwischen 5 und 15 m gefangen. Zum Einsatz kommen in erster Linie Trocken- und Nassfliegen, Nymphen und leichtere Streamer. Achten Sie außerdem bei jeder Rute auf eine saubere Verarbeitung und eine solide Ausstattung.

**Schnurklasse und Länge:** Fliegenruten werden leistungsmäßig nach *Schnurklassen* (nach AFTMA → >) in den Kategorien 1 bis 12 (15) eingeteilt. Dabei sind die Klassen 4 und 5 für das leichte Fliegenfischen sehr universell. Kleine Muster können damit noch entsprechend delikats auf der Wasseroberfläche präsentiert werden, aber auch größere, buschige Muster, beschwerte Nymphen sowie kleinere Streamer lassen sich gut werfen. Als Erstrute empfehle ich die Schnurklasse 5. Die meisten legen sich später noch eine Rute in Klasse 4 zu.

Beliebte Längen sind 8' (ca. 2,45 m) bis 9' (ca. 2,75 m) (1' = 1 engl. Fuß = 30,48 cm). Sie bieten eine gute Kombination aus angenehmem Wurfgefühl und Führung der Fliege auf der Wasseroberfläche.

**Aktion:** Die *Aktion*, also das Biegeverhalten unter Belastung, kann man ausreichend gut beurteilen, wenn man die Rute in die Hand nimmt und ein anderer die Rutenspitze nach unten zieht.

Eine *vollparabolische Rute* biegt sich dabei bis kurz oberhalb des Handgriffs. Sie wirkt etwas langsam und behäbig. Auf kurze Distanzen ist sie zwar recht angenehm zu fischen, präzise weitere Würfe gestalten sich mit ihr jedoch relativ schwierig. Positiv wiederum: Einen gehakten Fisch würde sie beim Drill sehr sanft und nachhaltig ermüden.

Eine *schnelle Rute* biegt sich dagegen nur im Bereich ihrer Spitze. Erfahrene Werfer können damit weit werfen und die Fliege exakt ablegen. Das geht ein bisschen in Richtung Extremsport. Für unsere durchschnittlichen Wurfdistanzen halte ich eine schnelle Aktion für suboptimal. Außerdem hatte ich auch das Gefühl, dass manche Fische durch das etwas ruppige und sprunghafte Verhalten der Spitze im Drill leichter vom Haken abkamen. Wenn man aus irgendeinem Grund doch eine zu »hart« erscheinende Rute fischen muss, lässt sich das Wurfgefühl etwas geschmeidiger gestalten,

wenn man die Schnur eine Klasse höher als angegeben wählt.

Die *mittelschnelle* oder *halbparabolische Aktion* ist ein guter Kompromiss, um die Vor- und Nachteile der beiden erstgenannten Varianten auszugleichen. Unter Belastung biegt sie sich von der Spitze her auf rund um  $\frac{3}{5}$  ihrer Länge. Im unteren, härteren Bereich sitzt die Kraft, die starke Fische müde macht und beim Werfen entsprechende Schnurbeschleunigung bringt. Diese Ruten sind sehr angenehm zu führen, denn die Fliegen können einerseits im Nahbereich delikat serviert werden, andererseits sind auch weitere Würfe (15 m!) möglich. Und die geschmeidige, aber trotzdem kraftvolle Aktion verzeiht so manchen kleinen Wurf Fehler und drillt die Fische am sichersten. Klare Kaufempfehlung!

**Korkgriff:** Allgemein werden 2 Griffformen unterschieden. Der sogenannte *Full-Wells*, der genau auf den *Daumengriff* (→ >) zugeschnitten ist. Man findet diese Form heute in erster Linie auf stärkeren Ruten ab Schnurklasse 7, für die mehr Kraft nötig ist.

Auf leichten Ruten sollte man hingegen nur *umgekehrte Half-Wells*, also *zigarrenförmige Griffe* akzeptieren, die sich nach vorne hin deutlich verjüngen. Sie sind eigentlich auf den *Zeigefingergriff* (→ >) zugeschnitten, der besonders zielgenaues Werfen ermöglicht. Trotzdem kann man, wenn man will, in den Daumengriff wechseln. Sie können einen »falschen« Griff übrigens ganz einfach umbauen (→ >).

**Rollenhalter:** Die Rolle wird bei einer Fliegenrute wegen des besseren Gleichgewichts immer hinter dem Handgriff am Rutenende angebracht. Wird der vordere Rollenfuß dabei etwas unter dem Korkgriff eingeschoben, spricht man vom *Up-Locking-System*. Das hat Vorteile: Der Handballen liegt mehr über der Rolle und die Rute ist beim Werfen besser im

Gleichgewicht (→ >). Wenn man die Rute auf den Boden stellt, hat die Rolle etwas Abstand und ist vor Verschmutzung oder Kratzern besser geschützt als beim selten gewordene *Down-Locking-System*. Man findet es mitunter an billigeren beziehungsweise älteren Ruten. Dunkle oder mattierte Rollenhalterbeschläge sind besser als glänzende helle (→ >). Möglicherweise achtet man beim Kauf einer Fliegenrute nicht unbedingt auf diese Details. Ich halte sie aber für wichtig.

**Art und Größe der Führungsringe:** Vor Erfindung der Kunststoffschnüre Anfang der 50er-Jahre kamen ausschließlich dünne Seidenschnüre zur Anwendung, und die Führungsringe konnten sehr klein gehalten werden. Hin und wieder verwenden manche Hersteller immer noch die gleichen Ringe wie vor 50 Jahren, vielleicht weil sie glauben, sie würden besonders elegant aussehen. An manchen Ruten sind sie zu klein, dadurch steigen beim Werfen mit den verhältnismäßig dicken Kunststoffschnüren die Reibungsverluste.

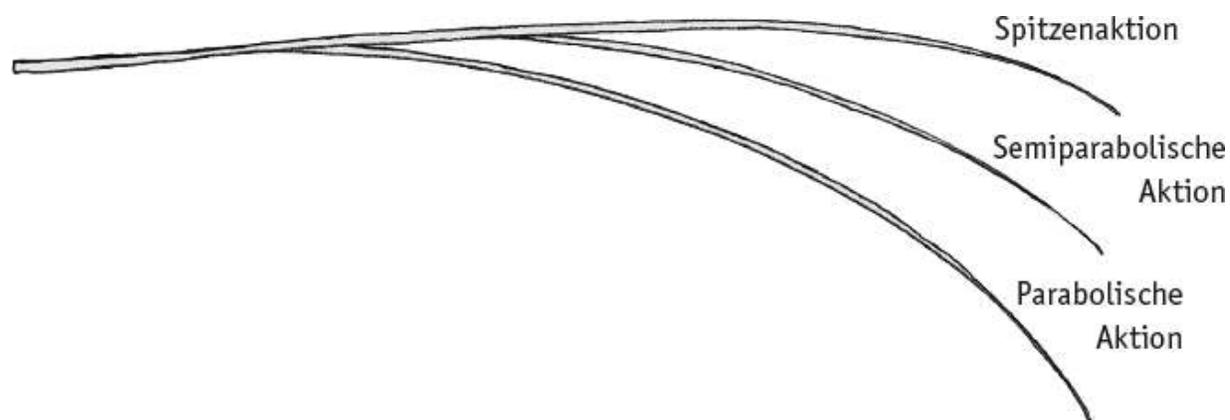
Achten Sie beim Kauf einer Rute auf angemessen große Führungsringe. Der Leitring über dem Rutengriff ist eigentlich immer ein *Stegring* mit mindestens 12 mm Ø und einer Kunststoff-, manchmal auch Keramikeinlage. Der Rest besteht meist aus verchromten *Schlangenringen*. Eine einfache, aber bei Fliegenruten seit vielen Jahrzehnten bewährte Ringform. Am oberen Ende sollte der *Spitzenring*, bei nicht zu stark abgeflachter Stellung, mindestens so groß sein wie der letzte Führungsring.

**Material:** In der Regel handelt es sich beim Blankmaterial um Kohlefaser. Das ist die richtige Wahl für Einsteiger. Ruten aus Fiberglas, eigentlich das Vorgängermaterial von Kohlefaser, kann man sich als Fortgeschrittener ansehen. Auch mit einer gespließten Fliegenrute aus Tonkinrohr wird man sich vermutlich erst später beschäftigen. Eine gute

Gespließte ist eine tolles, stilvolles Werkzeug. Aber es gehört nicht in die Hände eines Einsteigers. Nicht zuletzt muss man sich auch bei der Handhabung ein wenig umstellen und dem Naturmaterial anpassen.

Aber falls Sie einmal damit in Berührung kommen sollten, hier in loser Reihenfolge ein paar wichtige Punkte zur besonderen Wartung und Pflege dieser edlen Teile:

1. Risse in der Rutenlackierung müssen gegen eindringende Feuchtigkeit unbedingt zügig repariert werden.
2. Nasse Ruten immer gründlich trocknen und trocken aufbewahren.
3. Rutenteile der Länge nach vertikal abhängen, damit sie gerade bleiben.
4. Metallhülsen mit etwas Alkohol reinigen. Danach die Hülse leicht über die Nase oder den Stirnansatz reiben, um sie mit dem Hautfett gleitfähiger zu machen.
5. Metallverhülsungen beim Zusammenfügen und Auseinandernehmen nur in gerader Linie schieben oder ziehen, auf keinen Fall verdrehen, sonst würden sich die Hülsen lockern.
6. Die Rute unter Belastung, also beim Drill eines größeren Fisches, immer wieder drehen, sodass jede Seite möglichst gleichmäßig belastet wird und es nicht zum *Set*, also zu einer festsitzenden Verformung des Blanks kommt.

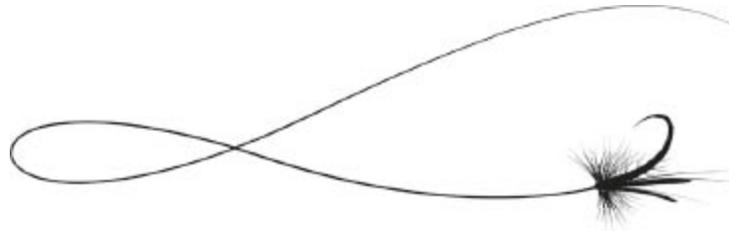


*Unterschiedliche Rutenaktionen für verschiedene Einsatzzwecke*



*Fliegenruten aus unterschiedlichen Materialien, in verschiedenen Längen, Schnurklassen und Aktionen. Gut geeignet für den Anfang auf Forelle und Äsche: Kohlefaser, 8 bis 9 Fuß, AFTMA 4 bis 5, mittelschnelle Aktion.*

## 02 Full- und Half-Wells-Griffe umbauen



**An manchen hübschen leichten Fliegenruten, die man besser mit dem Zeigefingergriff auskosten kann (→ >), stört der weit verbreitete, trompetenartig nach vorne auslaufende Full- oder Half-Wells-Griff.**

### Die Lösung: Umbau für den Zeigefinger

Mit etwas handwerklichem Geschick und ein paar Werkzeugen, die die meisten ohnehin besitzen dürften, gelingt es ganz einfach, einen angenehm konisch nach vorne verjüngt laufenden Handgriff zu formen. Kork kann mithilfe von Schleifpapier wunderbar in Form gedrechselt werden. Nicht jeder hat eine professionelle Drehbank im Bastelkeller. Die braucht es aber gar nicht zwingend.

**Benötigte Werkzeuge:** Pflicht ist eine *Handbohrmaschine mit Feineinstell-Schräubchen* zum Kontrollieren der Umdrehungsgeschwindigkeit (gelber Knopf am Handgriff)

und eine entsprechende *Halterung für die Bohrmaschine*. Dagegen sind die auf den Bildern zu sehenden, zur Stützung und Führung des Blanks verwendeten beiden kugelgelagerten Lünetten ein väterliches Erbe und heute schwer zu bekommen. Bastler finden eine andere Lösung in Form von *Stehlagern* oder ähnlichen *Rollenaggregaten*. Auch einfache, selbstgebaute *Stützen* aus Holz sind denkbar. Grundsätzlich reicht eine dreieckig ausgeschnittene, gepolsterte Einlagemöglichkeit, in der sich der Blank drehen kann, ohne durchzuhängen oder zu verkratzen. Ein Helfer könnte den Blank in einem solchen offenen Lager zusätzlich halten und führen. Dazu kommen noch *Malerkrepp* und *Gewebeklebeband* und mehrere etwa *3 cm breite Schleifpapierstreifen in den Körnungen 80 und 120*.

Der Bereich vor und nach dem Korkgriff wird zum Schutz vor Schleifspuren mit *Malerkrepp* umwickelt. Maschinenhalterung und Rollenständer nach Anbringen an der Tischkante mit gelockerten Befestigungsschrauben nochmal genau in eine waagrechte Linie bringen.



*Korkgriffe lassen sich ganz einfach selbst umformen. Der obere Griff hat es noch vor, der untere bereits hinter sich.*



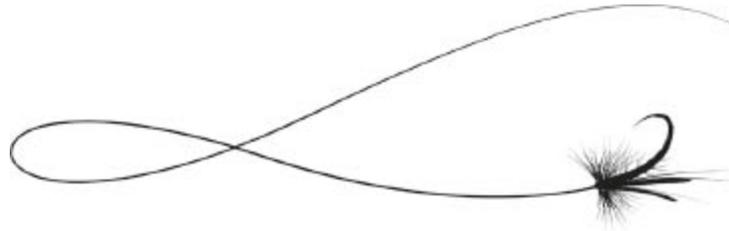
**1 Vorbereitung:** Die Mitte des Rutenfußes möglichst exakt am drehbaren Bohrmaschinenkopf fixieren, um die Unwucht beim Drehen so gering wie möglich zu halten. Mit Gewebeklebeband um den Maschinenkopf und den Rollenfuß wird eine möglichst feste Verbindung hergestellt.



**2 In Form bringen:** Drehgeschwindigkeit auf »zügig«, aber nicht zu schnell stellen. Einen 80er-Schleifpapierstreifen in beide Hände nehmen und von der

*anderen Seite leicht gegen den Griff ziehen. Dabei den Streifen ständig etwas in Längsrichtung hin und her bewegen. Der abschließende Feinschliff erfolgt mit der 120er-Körnung.*

## 03 Die Wahl der Fliegenrolle



**Was sind die wichtigsten Kriterien beim Kauf einer Fliegenrolle für das normale, »leichte« Fliegenfischen auf Forellen, Äschen und ähnliche Fischarten? Auch wenn wir beim Fliegenfischen eher selten kurbeln, die Qualität sollte stimmen.**

### Die Lösung: Schlichte Großkernrollen

Eine Fliegenrolle hat beim leichten Fliegenfischen in erster Linie die Aufgabe eines Schnurdepots, das schnell Leine liefern, aber auch wieder aufnehmen soll.

**Spule:** Die Spule soll sich ruckfrei drehen können. Heute sind es vor allem *Großkernrollen*, die durch den stärkeren Spulenkern grundsätzlich eine schnellere Einholgeschwindigkeit ermöglichen.

**Bremse:** Eine einfache *Klickbremse* verhindert, dass beim schnellen Abziehen der Schnur von der Rolle die Spule unkontrolliert nachläuft und auf der Rolle ein reichlich aufgeplusterter Schnurverhau, fachsprachlich *Perücke* genannt, entsteht. Ein fein *verstellbares Bremssystem*,

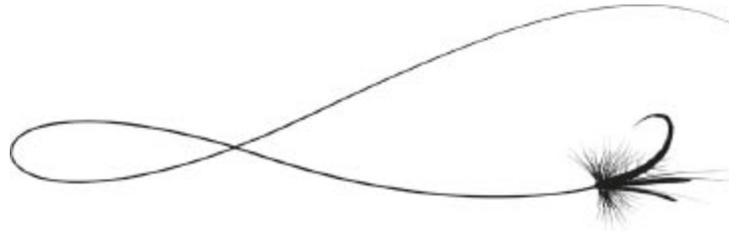
durchaus sinnvoll für kampfstärkere Fischarten, ist aber auch nicht schädlich (→ >).

**Oberfläche und Farbe:** Silber- oder goldfarbene Fliegenrollen sind für ihren Besitzer eine Augenweide. Allerdings sollte man sich von diesem schönen Schein nicht blenden lassen: Vor allem bei Sonnenschein und sehr klarem Wasser können die Fische durch Blitz- und Spiegeleffekte auf einer glänzenden Rolle gewarnt und verschreckt werden. Dann nützen auch die vorsichtigste Uferpirsch und die gelungensten Würfe nichts. Beim Kauf einer neuen Fliegenrolle sollte man also auf eine dunklere, gedeckte Farbe und eine matte Oberfläche achten. Gesichtspunkte, die man auch für die Schnurwahl berücksichtigen kann (→ >). Wenn die Rolle diese Kriterien in etwa erfüllt und mechanisch gut funktioniert (hierbei ist die Seite, auf der sich die Kurbel befindet, nicht unwichtig → >), muss das gewählte Modell nicht teuer sein.



*Metallisch glänzende Rollen können bei sonnigem Wetter zur regelrechten »Warnblinkanlage« für Fische werden. Dunkle oder matte Oberflächen haben Vorteile.*

## 04 Die Position der Rolle



**Beim Kauf einer Fliegenrolle mit Bremssystem bemerkt man hin und wieder, dass die Kurbel auf Rechtshandbetrieb ausgelegt ist. Die meisten Rechtshänder wollen aber die Rute mit rechts führen und links kurbeln. Wer hat recht? Hersteller oder Anwender?**

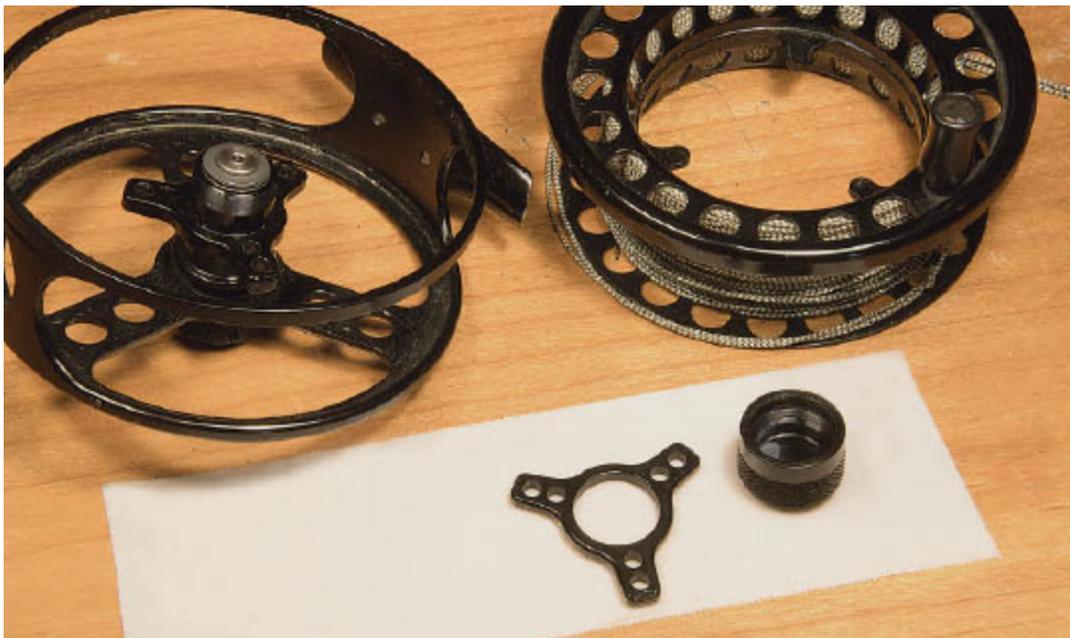
### **Die Lösung: Die starke Hand bestimmt**

**Links oder rechts?** Wie kommt es zu der seitenverkehrten Einstellung? Sie beruht auf einer Tradition, die bis heute nicht abgelegt wurde. Früher wurden alle Rollen mit rechts bedient. Man glaubte, die Gebrauchshand, bei den meisten die rechte, wäre in der Lage, schneller zu kurbeln als die linke. Das mag sogar so sein, allerdings hält man die Rute beim Werfen auch in dieser Hand. Hakt man nun einen Fisch, muss man die Rute in die linke Hand übergeben, um mit der rechten die Rollenkurbel bedienen zu können. Drillen und Führen des Fisches, vor allem wenn er sich recht wehrhaft verhält, fällt aber einem Rechtshänder mit der

rechten Hand bedeutend leichter. Dadurch entwickelt sich ein reges »Bäumchenwechsel-dich«-Spielchen zwischen beiden Händen, das einen erfolgreichen Drill eher stört als fördert.

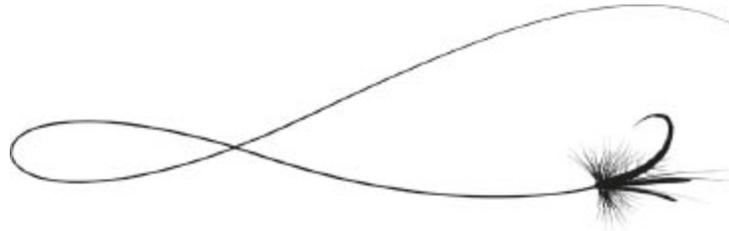
**Die Rolle individuell umstellen:** Ich halte es für eindeutig besser, als Rechtshänder die Kurbel auf der linken Seite zu haben. Wer ebenfalls dieser Meinung ist, muss die Rolle gegebenenfalls umstellen. Das ist eigentlich bei allen Modellen möglich, das Vorgehen wird in der Gebrauchsanleitung detailliert erläutert.

Es kommt vor, dass man je nach Rollenmodell diverse Schraubchen und winzige Einzelteile lösen muss. Um diese nicht zu verlieren und wieder in der richtige Reihenfolge einbauen zu können, kann man rund 10 cm doppelseitiges Klebeband auf einem kleinen Frühstücksbrettchen anbringen. Darauf werden die Kleinteile in der Reihenfolge des Ausbaus fixiert und umgekehrt wieder aufgenommen und zurückgebaut.



*Die restlichen noch zu lösenden Kleinteile können nach- und nebeneinander auf dem Klebeband sicher abgelegt werden.*

## 05 Die optimale Rutenpflege



**Eine Fliegenrute scheint auf den ersten Blick relativ wenig Wartung zu erfordern. Die meisten werden sie nur bei auffälliger Verschmutzung schnell einmal mit einem weichen Tuch abreiben. Zu wenig für die optimale Funktionalität und Lebensdauer ihrer Rute.**

### **Die Lösung: Vorbeugende Maßnahmen**

**Festsitzenden Rutenhülsen vorbeugen:** Kerzenwachs oder Graphit von einem weichen Bleistift dünn auf der sauberen Steckverbindung verreiben.

Bei den Nickelverhüllungen gespließter Ruten sollte man sogar nur kurz über die eigene Stirn reiben. Das Hautfett reicht als Schmiermittel aus. Die Steckverbindungen gespließter Ruten werden nur in gerader Linie auseinandergezogen und zusammengesteckt. Sollten die Hülsen doch einmal festsitzen → >.

**Tuning der Schnurbeschleunigung:** Beim Werfen gleitet die Schnur durch die Ringe am Rutenblank entlang. Selbst wenn die Schnur sauber und ohne Memory (→ >) ist, können die Länge des Blanks und daran anhaftende Schmutzpartikel sie mehr oder minder stark abbremesen. Um diese Reibung weiter zu reduzieren, polieren Sie den Blank mit Autohartwachs. Danach flitzt die Leine mit zusätzlicher Leichtigkeit durch die Ringe.

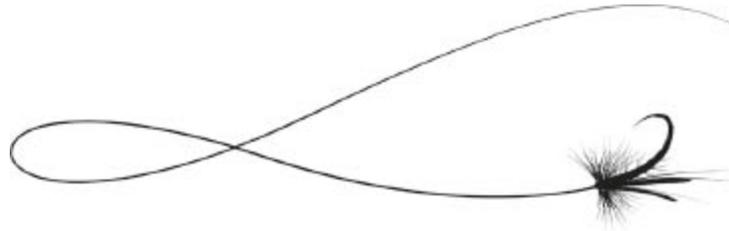
**Rute trocken halten:** In der Regel werden Fliegenruten nach dem Fischen zerlegt und kommen in ein Futteral und ein Schutzrohr. Ist die Rute noch feucht, sollte man sie zu Hause aus dem Rohr nehmen und gut trocknen lassen. Sonst könnte es vor allem im Bereich des Korkgriffs zur Schimmelbildung kommen.

**Ringkontrolle:** Kontrollieren Sie regelmäßig die Beringung und wechseln Sie schadhafte Ringe konsequent aus. Idealerweise haben Sie das erforderliche Material in Ihrer Notfall-Reparaturbox (→ >)



*Ein weicher Bleistift ist oft das beste Pflegemittel für eine Steckverbindung.*

## 06 Festsitzende Rutenhülsen



**Manchmal lassen sich Steckverbindungen nach dem Fischen nicht mehr durch einfaches Auseinanderschieben von Spitzen- und Handteil lösen. Mit Gewalt wird die Rute sicher Schaden nehmen. Auf die richtige Methode, nicht auf Kraft kommt es jetzt an.**

### Die Lösung: Schonend lösen

Wer jetzt an die ober- und unterhalb der Verbindung befestigten Rutenringe zugreift, um mehr Kraft beim Drehen zu haben, wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch noch die Ringe beschädigen. Am besten ist natürlich Vorbeugung (→ >). Es gibt allerdings auch schonende und effektive Methoden für mehr Kraft. In 99 % der Fälle führen die ersten beiden Methoden zum Erfolg, in Härtefällen die »Kälteschock-Therapie«.

**Methode 1:** Steht kein Helfer zur Verfügung, gehen Sie leicht in die Knie und umfassen Sie die Rute mit beiden Händen hinter sich auf Höhe der Kniekehlen. Halten Sie beide Teile fest (aber Finger weg von den Ringen!) und